

Bezugspreis:

Dieses Blatt monatlich RM. 1,40
vierteljährlich 3,50, halbjährlich
6,00, jährlich 11,50 (einmalig
12,00). Postgebühren
zusätzlich 30 Pf. (einmalig 1,00).
Preis der Einzelnummer 10 Pf.
In Fällen höherer Gewalt schließt
das Blatt ab. Auf Verlangen des
Lesers wird auf Lieferung des
Blattes über die Reichspost für
beide Teile in Neuenburg (Württ.)
Preis nach- und nach Nr. 404

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. h. c. h.
H. W. Müller, Neuenburg (Württ.)
Verlag: Dr. h. c. h. W. Müller, Neuenburg (Württ.)

Der Enztäler

Anzeigenpreis:

Die erste Seite 10 Pf. pro Zeile
für 10 Tage, die zweite Seite 8 Pf.
für 10 Tage, die dritte Seite 6 Pf.
für 10 Tage. Für längere
Zeiten und für besondere
Anlagen wird der Preis
abgemacht. Die Preise sind
für die erste Zeile in jeder
Spalte. Die Preise sind
für die erste Zeile in jeder
Spalte. Die Preise sind
für die erste Zeile in jeder
Spalte.

**Parteiamtliche
nationalsoz. Tageszeitung**

**Waldbader NS-Presse
Birkensfelder, Calmbacher und
Herrenalber Tagblatt**

**Amtsblatt für
das Oberamt Neuenburg**

Nr. 184

Freitag den 9. August 1935

93. Jahrgang

Die Früchte der Mostauer Freundschaft

Vorkaufige Ruhe — Der Kabinettsrat in Paris

Paris, 8. August.

Mit Schrecken erkennt man jetzt in Frankreich, welche Folgen aus dem in blindem Deutschenglaube geschlossenen Freundschaftsbündnis mit Sowjetrußland entstehen. Die zwei furchtbaren Tage in Brest haben gezeigt, was man von der kommunistisch geführten Linksfrentz zu erwarten hat. Dabei gibt man sich keiner Täuschung mehr hin, daß diese Ereignisse erst den Anstalt der ganzen kommunistischen Aktion bilden, wenn man das auch nicht anzuprehen mag. Darum versucht man schon wieder abzulenken und regt sich über die deutsche Presse auf, die den Ereignissen in Toulon und Brest begeisterte Aufmerksamkeit zuwandte, obwohl man selbst in den Uberschriften auch von nichts anderem als von „Revolution“, „Aufruhr“ und „Meuterei“ geschrieben hat.

Der zweite Sturmtag in Brest

In Brest sind im Laufe des Mittwochabend die Unruhen wieder aufgeflammt. Obwohl jede Zusammenkunft auf den Straßen verboten war und obwohl die Lokale hatten schließen müssen, sammelten sich zunächst im Zentrum der Stadt wieder Aufreiter, die in plötzlichen Angriffen gegen die Polizei, die Kavallerie und das Militär vorgingen. Etwa zwanzigmal mußten die Angreifer auseinandergetrieben werden, die sich jedoch schnell wieder an anderen Orten zusammenschlossen. Die Zahl der bei diesen Zusammenstößen verletzten Personen ist nicht bekannt, da die Meuterei ihre Verletzten nicht in die Krankenhäuser einlieferen.

Um 23 Uhr schien die Ruhe einigermaßen wieder hergestellt zu sein. Aber um Mitternacht begannen die Zwischenfälle von neuem. Diesmal wandten die Meuterei eine neue Taktik an. Da das Zentrum der Stadt inzwischen von Polizei und Militär so stark gesichert war, daß dort keine Kundgebungen mehr möglich waren, verlegten die Aufreiter ihre Tätigkeit in die Wohnviertel. Dort wird augenblicklich nach einheitlichem Plan gearbeitet: An den Ecken bilden sich Ansammlungen, und die Internationale wird gesungen. Einschreitende Polizei wird von einem Hagel von Plastersteinen und Flaschen empfangen. Sobald Verstärkungen an Polizei und Militär eintreffen, zerstreuen sich die Aufreiter, um sich nach wenigen Minuten einige Straßen entfernt von neuem zu ähnlichen Zwischenfällen zusammenzuballen. Alles spielt sich im Scheine von Feuer ab, die die Aufreiter auf den Straßen aus Meißel anzündet, das sie aus den Festungsgärten geholt haben. Auch werden wieder Barricaden aus Balken, Tischen und umgelegten Bäumen errichtet. Personenzüge und Lastwagen werden umgeworfen und in Brand zu stecken versucht.

Der Charakter der Zusammenstöße hat sich gegenüber am Dienstag geändert. Es sind nicht nur die Arsenalarbeiter, die sich an den Zusammenstößen beteiligen, sondern außer ihnen zahlreiche Arbeiterlose, halbwüchsige Burschen und sogar Kinder. Die Bevölkerung ist ziemlich ruhig. Trotzdem kommt eine Menge von Neugierigen in die Unruhenviertel, wo sie von den Festungswällen aus die Zusammenstöße verfolgen und sich bei den zahlreichen Angriffen und Säuberungsaktionen der Polizei jedesmal in die benachbarten Gärten flüchten.

Um 1 Uhr morgens wird aus Brest gemeldet, daß es im Zentrum der Stadt völlig ruhig sei und daß die Unruhen in den Vororten abebbten. Die Zahl der Verletzten an beiden Tagen wird mit etwa 50 angegeben. Gerüchweise verlautet, daß im Militärkrankenhaus einige Schwerverletzte gestorben seien.

Bis Donnerstag mittag Ruhe in Brest

In Brest ist am Donnerstagmorgen zunächst wieder Ruhe eingetreten. Die Innensicherheit ist durch dichte Sperrketten Schwerverwaffneter abgeperrt. Die Rollen der Schaulustler sind fast überall geschlossen. Der

Sachschaden war am Mittwoch allem Anschein nach weitaus größer als am ersten Tage. Als die Arbeiter am Donnerstagmorgen die Arbeit wieder aufnehmen wollten, fanden sie die Marinewerft geschlossen vor; eine Feitlang stauten sie sich vor den Werken und zerstreuten sich dann allmählich.

Insgesamt wurden bei den Unruhen 50 Arbeiter so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten; zwei von ihnen schweben in Lebensgefahr infolge von Schädelbrüchen durch Kolbenhiebe. Die Zahl der von der Polizei Verhafteten beträgt 40. Unter ihnen soll sich angeblich ein „deutscher Staatsangehöriger“ befinden, der aus Augsburg stammt. Der größte Teil seiner Aussagen soll sich als unwahr herausgestellt haben. (Es handelt sich vermutlich, wenn die Nachricht überhaupt stimmt, um einen emigrierten Kommunisten.)

Das Begräbnis des Todesopfers

Die Beerdigung des einzigen Todesopfers der Unruhen, eines Kommunisten, der bei dem Versuch, eine rote Fahne zu hissen, von einer 5 Meter hohen Mauer abgestürzt ist, fand am Donnerstagmorgen im Vorort Saint Marc statt. Für die Beisetzung ist den Veranlassern die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ordnung überlassen worden; die Polizei hatte sich auf einen unbeherrschbaren Überwachungsdiens beschränkt. Die örtlichen Gewerkschaftsführer hatten zu Ruhe und Disziplin aufgefordert und angeordnet, daß nach dem Begräbnis keine Umzüge stattfinden.

Entspannung!

An der Beisehung nahmen etwa 10 000 Personen, meist Arbeiter des Arsenals und der umliegenden Werkstätten, teil. Fast alle hatten irgend eine rote Blume angesteckt. Die Beisehung erfolgte ohne Zwischenfälle auf einem der besten Friedhöfe.

Auf dem Friedhof wurde nur eine Rede gehalten, die im übrigen in den Rat zur Ruhe und Abkühlung ausklang. In der

Stadt wurden unter der Arbeiterschaft Flugblätter verteilt, durch die die sozialistischen Arbeiterverbände alle auffordern, am Freitag um 8 Uhr die Arbeit im Arsenal von Brest wie üblich wieder aufzunehmen. In Brest sind inzwischen 35 Rüge mobiler Garde eingetroffen, so daß die bisher zur Aufrechterhaltung der Ordnung verwendeten Truppen zurückgezogen werden konnten.

Im Laufe des Nachmittags hat man den Eindruck einer Entspannung der Lage. Dessen ungeachtet, bildet der Zustand in Brest nach wie vor das Tagesgespräch der französischen Presse, wobei mehrere Blätter auf den schlechten Eindruck hinweisen, den diese Vorgänge im Ausland machen müssen. Léon Blum hat im Rahmen der Sozialisten und der Abg. Kamel im Austrage der kommunistischen Partei die Vertreter der übrigen Linksgruppen der Kammer für Freitag zu einer Sitzung eingeladen. Zweck der Beratung ist eine Prüfung der Zwischenfälle von Brest und Toulon und die Unterschriftenanweisung zur Einberufung der Kammer.

Unveränderte Lage in Le Havre

In Le Havre, wo der Dampfer „Champain“ an der Ankerfahrt behindert wurde, ist die Lage unverändert. Wohl haben sich die Streitenden nach Annahme eines Schlichtungsvorschlags an Bord begeben, aber das Bedienungspersonal der Kabinen jedes Kompromiß ablehnt, ist es noch ungewiß, wann das Schiff ausfahren kann.

Der Kabinettsrat

Donnerstag vormittag ist ein Kabinettsrat zusammengetreten, der sich eingehend mit den Vorgängen in Toulon und Brest befaßte. Der Innenminister hat einen Generalinspekteur nach Toulon zur Untersuchung der Ausschreitungen in Toulon entsandt.

63 Postbeamte, die am 20. Juli an der verbotenen Kundgebung am Pariser Opernplatz teilgenommen haben, sind für einen Monat vom Dienst suspendiert worden.

Das Spiel um Abessinien

Die Dreierkonferenz am 16. August

Addis Abeba, 8. August

Als wahrscheinlichster Termin für die Dreierkonferenz über Abessinien wird von Ghabas der 16. August und als Verhandlungsort Paris genannt. Die halbamtliche Agentur glaubt im übrigen, daß die Begegnungen Edens und Aloiss mit Laval eher den Charakter einer Reihe von Besprechungen als den einer Konferenz im eigentlichen Sinn des Wortes annehmen werden.

Die britische Haltung auf der kommenden Dreierkonferenz über die abessinische Frage wird im „Star“ wie folgt umschrieben: Der englische Regierungsvizepräsident Eden wird den italienischen Anspruch auf wirtschaftliche Zugeständnisse in Abessinien in jeder Hinsicht unterstützen; dagegen wird er sich jedem Versuch widersetzen, den Abessiniern Gebietsabtretungen oder eine Aufgabe der politischen Unabhängigkeit aufzuzwingen. Um für den Fall kriegerischer Auseinandersetzungen zwischen Abessinien und Italien die Achtung der britischen und ägyptischen Neutralität durch beide Seiten zu sichern, haben die zuständigen Regierungstellen in London und die örtlichen britischen Behörden in Nordostafrika bestimmte Pläne ausgearbeitet. Unter Umständen wird es sich, so schreibt das erwähnte Blatt, als notwendig erweisen, die militärischen und politischen Streitkräfte an den in Frage kommenden Grenzen zu verstärken. Als ein Hauptgefahrenpunkt werde die Grenze zwischen Abessinien und dem Sudan angesehen. Vielleicht müssen 6000 bis 8000 Mann Verstärkungen entsandt werden und mindestens eine volle Brigade Artillerie und andere technische Truppen. Eine weitere Frage, die

Sorge verursacht, sei die fortgesetzte Ueberfliegung ägyptischen und sudanesischen Gebietes durch italienische Flugzeuge. Das würde in Kriegszeiten eine Neutralitätsverletzung darstellen und als eine sehr ernste Angelegenheit betrachtet werden. Besondere Vorsichtsmaßnahmen würden ferner von der britischen Mittelmeerflotte getroffen werden, die im Hinblick auf die fetsamen Drohungen der faschistischen Presse gegen britische Krongebiete der Insel Malta besondere Aufmerksamkeit schenken werde.

Italienische Fremdenlegion für Ostafrika?

Wie verlautet, wird in Rom gegenwärtig die Bildung einer Art von Fremdenlegion für Ostafrika erwogen. Es häufen sich angeblich die freiwilligen Meldungen fremder Staatsangehöriger, wie Ungarn, Griechen, Engländer usw., die in einem abessinisch-italienischen Kriege auf italienischer Seite zu kämpfen wünschen. Eine Eingliederung in die regulären Kruppenteile scheint man nicht für zweckmäßig zu halten, sondern der Bildung eines nur aus Ausländern bestehenden Militärkorps den Vorzug zu geben. Bis jetzt ist jedoch auf die zahlreichen Anfragen noch keine endgültige Antwort gegeben worden, ob eine Verwirklichung stattfinden kann. Es wird jedoch damit gerechnet, daß demnächst eine zustimmende Antwort die erwähnte Lösung bringen wird.

Umorganisation des italienischen Generastabes

Im Rahmen der gegenwärtigen Neuorganisation des italienischen Heeres ist auch der Generastab umorganisiert worden.

Britischer Protest in Rom

Wie erst am Mittwoch bekannt wird, hat die englische Regierung bereits am 26. Juli bei dem italienischen Botschafter in London, Grandi, Vorstellungen wegen der festigen, in der faschistischen Presse gegen England gerichteten Angriffe erhoben lassen. Eine Antwort hierauf ist in London bisher nicht eingetroffen.

Wäntischer Btod gegen Italien

eg. London, 8. August.

Englische Zeitungen verzeichnen rege diplomatische Bemühungen in Athen, einen Btod der asiatischen Staaten gegen die imperialistischen Bestrebungen Italiens zusammenzuschweißen. Träger dieser neuen Bewegung soll die Türkei sein, der sich die arabischen Königreiche Hedschas und Jemen, dann Iran und Afghanistan anschließen dürften. In diesem Zusammenhang ist es nicht uninteressant, daß der britische Oberkommissar in Kgypten und der britische Gesandte im Iran ihren Urlaub zu einer Aussprache in London beenden werden.

Es beschäftigt sich nun, daß die britisch-französisch-italienische Konferenz, auf der Eden, Laval und Baron Aloiss anwesend sein werden, um die Möglichkeit einer Lösung des italienisch-abessinischen Streifalles zu besprechen, am 16. August in Paris beginnen wird.

Abessinische Sondermission nach Japan

Daba Biru ist von der abessinischen Regierung in einer Sondermission nach Japan entsandt worden. Er hat in einem ähnlichen Auftrag schon 1932 Japan besucht.

Die Gerüchte von einem Aufrüstungsversuch des abessinischen Kronprinzen werden energisch dementiert. Er ist zur Zeit Gouverneur der Provinz Bolla und hat seine Truppen bereits dem Kaiser zur Verfügung gestellt.

Den 150 britischen Missionaren in Abessinien hat die britische Regierung den Rat gegeben, Frauen und Kinder vorläufig außer Landes zu schicken. Auch wurden Besingtonen für den Fall des Ausbruchs von Feindseligkeiten erteilt.

Großbritanniens Protest hat gewickelt

Die englische Presse stellt mit Befriedigung fest, daß sich die Sprache der italienischen Zeitungen gegenüber Großbritannien seit dem Protest des britischen Botschafters in Rom gemäßig hat. Die gleichen Blätter verzeichnen die Nachricht, daß eine Gruppe New Yorker Bankiers einen Kredit an Italien zum Einkauf von 250 000 bis 500 000 Ballen Baumwolle wohlwollend in Erwägung zieht; wenn auch die öffentliche Meinung Amerikas gegen einen solchen Verkauf von Kriegsmaterial, das die Baumwolle in diesem Falle zweifelslos darstellt, sich ausdrückt, so könnten die Banken nicht für die Folgen „eines gewöhnlichen Handelsgeschäftes“ verantwortlich gemacht werden. Händler moral!

Amerikanische Kreditperre

Die amerikanische amtliche Außenhandelsbank beschloß, den Italienern keinerlei Kredite für Warenkäufe in den Vereinigten Staaten zu gewähren.

Italienische Firmen hatten versucht, bei New Yorker Banken einjährige Kredite für den Ankauf von Baumwolle und anderen Waren zu erhalten; die Banken weigerten sich aber, ein längeres als dreimonatiges Ziel zu geben. Darauf wandten sich die Italiener an die Außenhandelsbank und erklärten sich sogar mit einer halbjährigen Zahlungsfrist zufrieden; aber selbst dies wurde mit der Rücksicht auf die ungelärten Verhältnisse in Athen abgelehnt.

Veruche, diese Weigerung als amerikanisches Ausfuhrverbot zu deuten, wurden im Staatsdepartement nicht unterstützt. Man gab zwar zu, daß zwei Beamte des Staatsdepartements im Direktorium der Außenhandelsbank sitzen, dementierte aber, daß irgendeine neue Politik gegenüber Italien beschlossen worden sei. Vielmehr habe man angesichts der finanziellen Lage Italiens eine Kreditgewährung als zweifelhaftes Geschäft betrachtet, auf daß man wieder verzichten sollte. Praktisch läßt die Entscheidung jedoch darauf hinaus, daß Italien in den Vereinigten Staaten kein Kriegsmaterial kaufen kann.



„Der Angriff von Norden“

Das militärische Zusammenstoß zwischen Frankreich und Italien und die italienischen Herbstmanöver

Paris, 8. August.

Mussolini versteht es, die französischen Politiker, die er im gegenwärtigen Zeitpunkt braucht, bei ihren Schwächen: Eitelkeit und Angst, zu packen. Man erfieht dies aus der Freude, mit der die Pariser Presse die militärischen Vereinbarungen der Generalstabes beider Länder verzeichnet. So stellt der römische Berichtskatter des „Matin“ fest, daß sich das freundschaftliche Einverständnis auf militärischem Gebiet in einer Reihe greifbarer Maßnahmen ausdrücken läßt. Den großen italienischen Herbstmanövern an der österreichischen Grenze werde als Operationsgedanke ein von Norden kommender Angriff zugrunde liegen. (Welch größere Freude hätte der Duce den Franzosen sonst noch machen!) Von den zwei neu mobilisierten Divisionen für Afrika, die sich aus den Städten an der französischen Grenze rekrutieren, werde nur eine durch eine neue Division ersetzt, während die andere im Brennergebiet aufgestellt werde. Diese Maßnahme schiene ein Teil der planmäßigen Umgruppierung der italienischen Streitkräfte zu sein. Im übrigen werden an den italienischen Manövern weder italienische noch ausländische Journalisten teilnehmen dürfen.

Neue französische Regimenter an der Ostgrenze

Die Neubildung mehrerer Regimenter der französischen Armee wird mit der „Sicherheit der Ostgrenze“ begründet. Es sind einige besonders starke Infanterieregimenter geteilt worden, um ihre Beweglichkeit zu erhöhen; außerdem werden sechs neue Infanterie- und ein Artillerie-Regiment aufgestellt und ein motorisiertes Schützenregiment wird nach Belfort gelegt. Auch werden sieben Gebirgsjägerbataillone neu gebildet. Die 4. Kavalleriedivision in Reims wird in eine leichte motorisierte Division umgewandelt.

Ital. Flugzeugunglück — 8 Tote

Rom, 8. Aug.

Der italienische Minister für öffentliche Arbeiten, Luigi Razza, ist, wie am Donnerstagabend in Rom bekannt wird, auf einer Dienstreise nach Ostafrika einem Flugzeugunglück zum Opfer gefallen. Auf der Strecke Tom-Mohava stürzte das Flugzeug, in dem sich der Minister befand, kurz nach einer Zwischenlandung 14 Kilometer hinter Airo ab, ohne daß bisher nähere Einzelheiten über die Ursache des Absturzes bekannt geworden sind. Hierbei fanden vier Mann Besatzung und außer dem Minister noch drei Fahrgäste den Tod.

Die Nachricht von dem Unglück wurde in römischen Kreisen mit großer Bestürzung aufgenommen. Der im Jahre 1892 geborene Minister gehörte 1919 zu den Mitbegründern der faschistischen Partei und hat in den Jahren des Aufbaus als persönlicher Freund und Mitarbeiter des Duce dem Faschismus größte Dienste geleistet. Er setzte sich besonders für die faschistischen Organisationen ein und bekleidete sodann für längere Zeit das Amt eines Staatssekretärs des Ministerpräsidenten, bis er zum Minister für öffentliche Arbeiten ernannt wurde.

Einigung: Danzig-Tol n

Danzig, 8. August.

Am Donnerstagabend wurde die zwischen der Danziger und der polnischen Regierung einabkommen paraphiert worden. Danach macht die polnische Regierung die Zollverordnung vom 17. 7. rückgängig. Danzig hebt seinerseits die als Folge der polnischen Verordnung getroffene Maßnahme der zollfreien Einfuhr bestimmter Waren auf. Nähere Mitteilungen über das Abkommen sind noch im Laufe des Abends zu erwarten. Im übrigen werden die Verhandlungen über die Regelung der zwischen Danzig und Polen ungelösten Einzelfragen fortgesetzt.

Ausprache Greiser-Bach

Die Pressestelle des Danziger Senats teilt mit: „Anlässlich eines Besuchs, der dem Duce von Obingen abgestattet wurde, traf der Präsident des Senats, Greiser, mit dem polnischen Außenminister Bach kurz vor dessen Abreise nach Helsinki in Obingen zusammen und hatte Gelegenheit zu einer längeren Rücksprache. Dabei wurden zwischen den beiden Herren die interessierenden Fragen erörtert und in der Linie der bisherigen guten persönlichen und staatlichen Beziehungen völlige Übereinstimmung erzielt.“

Schwarzer Haß bis in das Grab

Wie jetzt bekannt wird, ist kürzlich in Reichensfeld im Vordanitz (Kantons) ein wegen seiner aufrichtigen deutschen Gesinnung von der Bevölkerung hochgeschätzter Rechtsanwalt gestorben. Als nun beim Begräbnis einige Wäddchen Kornblumen auf den bereits in das Grab verfunkenen Sarg warfen, entzündeten sich die „grünlichen“ Nachhader nicht, den Wäddchen zu befehlen, Letztere herbeizuschaffen, damit die „Arbeiterinnen“ in das Grab hinuntersteigen und den Sarg von den „Kornblumen“ säubern könnten.

Kommune in U. S. A. heßt weiter

Die „Bremen“ vor Gericht — Glatte Ausreise der „Hamburg“

Washington, 7. August.

Die kommunistische „Antinazi-Gruppe“, die beim Leiter der Westeuropaausstellung gegen die Verhaftung eines amerikanischen kommunistischen Matrosen in Hamburg protestiert hatte, erklärte sich von dessen Ausführungen vollkommen unbefriedigt. Die Abordnung teilte mit, daß sie am Donnerstag im Madison Square Garden eine Massenprotestversammlung veranstalten und alle Anwesenden verpflichten werde, fortan das Einlaufen jedes deutschen Schiffes in amerikanische Häfen zu verhindern. In allen Häfen sowie in größeren Städten sollen in nächster Zeit Kundgebungen abgehalten werden.

Der Leiter der Westeuropaausstellung des Staatsdepartements, Dunn, hatte erwidert, der Matrose Simpson sei am 28. Juni verhaftet worden, weil er aufrührerische Literatur bei sich führte und kommunistische Agitation betrieb. Es stimmt nicht, daß er von der deutschen Polizei entführt oder mißhandelt worden sei. Simpson befindet sich in einem Konzentrationslager, wo er gut behandelt und gut gepflegt werde und jederzeit brieflich mit dem amerikanischen Generalkonsulat in Hamburg verkehren könne. Ein Beamter des amerikanischen Konsulats habe Simpson im Lager aufgesucht und sich persönlich von seinem Ergehen überzeugt. Simpson sei vollkommen gesund und habe sich in keiner Weise über Behandlung beklagt. Mit anderen Worten, das Staatsdepartement wies die Beschuldigungen der New Yorker Kommunisten gegen Deutschland in diesem Fall als vollkommen haltlos zurück. Auch die Beschwerden gegen die Verweigerung des Einreisestulums an einen Rabbiner durch das deutsche Konsulat in St. Louis wurden zurückgewiesen, da es sich um eine rein zur deutschen Zuständigkeit und Souveränität gehörende Angelegenheit handle. Bekanntlich haben amerikanische Konsulate im Ausland in den letzten 10 Jahren viele Einreisewilligen abgelehnt, besonders wenn es sich um kommunistische Agitatoren handelt.

Der Ueberfall auf die „Bremen“ vor dem Polizeigericht

Am New Yorker Polizeigericht kam es am

vernoon zu lärmenden Tumulten, als sieben in Zusammenhang mit dem Ueberfall auf die „Bremen“ Verhaftete zur Vernehmung vorgeführt werden sollten. Das an sich schon starke Polizeigebot mußte noch weiter verstärkt werden. Der Verteidiger der Verhafteten verlag das Polizeigericht mit einem Bericht in „Faschisten-Italien“ und in „Naz-Deutschland“. Er versuchte mit allen Mitteln, dem Polizeirichter zu trohnen und erklärte, man werde nicht den Mut haben, ihn aus dem Gerichtssaal zu weisen. Zahlreiche im Zuscherraum anwesende Personen begleiteten die drei Fälle des Verteidigers mit zunehmendem Durcheinander und Trompfen. Nach längerem Hin und Her mußte die Verhandlung vertagt werden.

Glatte Ausreise der „Hamburg“

Dafür Prügelstein im Gerichtssaal gegen die „Bremen“-Heber

New York, 8. August.

Bei der Ausreise des Hapag-Dampfers Hamburg erfolgte kein Zwischenfall, 200 Polizisten bewachten den Pier und die vier größten Hafenkontrollen. Unter den Fahrgästen der „Hamburg“ befindet sich auch Paul Kreh, dem der New Yorker Bürgermeister bekanntlich die Erlaubnis zur Ausübung seines Masseurgeschäfts verweigert. Kreh kehrt nach Deutschland zurück, wo er die Wäscherei seiner Eltern übernehmen will. Die Blätter beschäftigen sich mit dem vollen Durchseinander, daß bei der Gerichtsverhandlung wegen des Ueberfalls auf die „Bremen“ herrsche. Zeitweise hätten alle Anwälte gleichzeitig geredet. Der Polizeirichter sei völlig machtlos gewesen und habe sich mit der Trostung begnügt, bei der höheren Instanz Beschwerde gegen Anwälte einzulegen. Bisher hat das Gericht nur den Rädelsführer Tony Kosch der wegen „unordentlichen Betragens“ am 12. August verurteilt werden soll, für schuldig befunden. Die Verhandlung gegen weitere sechs Angeklagte wurde auf den 14. August vertagt. Außerdem haben sich noch vier Angeklagte wegen Körperverletzung zu verantworten. Der Höhepunkt des Tumultes wurde erreicht, als der Distriktsanwalt züchtige Anklage wegen unerlaubter Zusammenrottung erhob.

Kampfband Kommunismus — Zentrum

Ein Kommunist plaudert aus der Schale

Moskau, 8. August.

Der Kominternkongreß brachte am Mittwoch vormittag mit einer zweistündigen Rede eines „deutschen“ Kommunisten, des früheren Reichstagsabgeordneten Walter wiederum eine Enthüllung über die Kominternpläne in Deutschland, die des Interesses auch der deutschen Öffentlichkeit sicher sein dürften. Schon beim Betreten der Rednertribüne wurde er, wie der sowjetamtliche Sprechbericht hervorhebt, mit großem Beifall begrüßt. Was den Kongreß der Weltrevolutionäre zu so großer Begeisterung anregte, war, daß Walter es auf der einen Seite verstand, den Anwesenden ein Wunschbild von dem Wege zu zeichnen, den die Werktätigen Deutschlands zu ihrer Befreiung beschritten hätten (1), und daß er auf der anderen Seite bereits in die Wege geleitete Versuche der Komintern einhüllte, sich mit katholischen Organisationen Deutschlands zur Herstellung einer gemeinsamen Kampffront gegen den Nationalsozialismus in Verbindung zu setzen (2).

Walter — so bezeichnet der sowjetamtliche Bericht — sprach von „neuen Methoden im Kampf der arbeitenden Massen und im besonderen von einer der Formen dieses Kampfes, dem passiven Widerstand“. Dann schweifte er der Eigenliebe „des großen Lehrers Dimitroff“, dessen Plan, nämlich Kampf innerhalb der faschistischen Massenorganisation (3), er getreu in die Wirklichkeit umzusetzen versprach. Denn nur so könnten die Interessen aller Proletarier und die demokratischen Freiheiten aller Schichten der Werktätigen verteidigt werden. Jetzt müßte man zu halb legalem Kampf übergehen. Der Weg zum Sturz des Faschismus führe nur über die antifaschistische proletarische Einheitsfront, über eine Volksfront aller Faschisengegner.

Nachdem dieser Demagogie sich solcher Art für das im Munde eines Kommunisten verlogene klingende Schlagwort vom „Kampf für die Demokratie“ eingesetzt hatte, plauderte er etwas aus der Kominternschule. In dem sowjetamtlichen Kongreßbericht heißt es hierüber, Genosse Walter habe eine Reihe von der kommunistischen Partei aufgestellter Forderungen aufgezählt, die die Verwahrung der „demokratischen Freiheiten“ forderten und dank deren die Kommunisten „breite Massen des deutschen Volkes“ (7) im Kampf gegen den Faschismus vereinen (richtig müßte es wohl heißen: ... zu vereinen wünschen). — Die Schwärzlerung, Walter habe erklärt, wie die Kommunisten „Schulter an Schulter mit den

katholischen Werktätigen gegen das faschistische Regime gekämpft“ hätten. „Wir erklärten ihnen“, so sagte Genosse Walter, dem sowjetamtlichen Bericht zufolge, „daß wir bereit sind, gemeinsam mit ihnen für die Gewissensfreiheit zu kämpfen“. Die zwei Stunden lang andauernde Entwicklung von staatsgefährlichen Unsturzplänen der Komintern und von operativen wickenden Geheimereien dieses „deutschen“ hat dann beim Kongreß lebhaften Beifall gefunden.

Mordüberfall auf SA. nach kommunistischem Muster

Wie die Gebietführung Ruhr-Niederrhein der SA. mitteilt, wurden 16 vierzehn- bis fünfzehnjährige Hitlerjugendis, die vom Sonntag in Essen auf ihren Fahrrädern nach Krefeld heimkehrten, am späten Abend bei Bokum vor Krefeld von etwa zwanzig 20- bis 22jährigen Jungen angepöbel und mit dem Rufe „Treu Heil!“ aufgehalten. Als der Gefolgschaftsführer die Wachen ersuchte, sie in Ruhe zu lassen, fiel aus der Bande ein Schuß. Das war das Signal zu einem regelrechten Ueberfall nach kommunistischem Muster. Einem Jungen wurde die Klampe von der Schulter gerissen und bald war eine Schlägerei im Gange. Der Gefolgschaftsführer erhielt eine schwere Kopfverletzung durch einen Schlag und Ausritte in den Bauch; er mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Ein Kameradschaftsführer wurde durch einen Schlag über den Kopf mit einer Stange verletzt. Als der Gefolgschaftsführer besinnungslos zusammenbrach, rücketen die feigen Bullen, die von der Geheimen Staatspolizei her-its ermittelt und festgenommen wurden.

Katholische Sturmschärführer im Aitichen

In Opladen trieben gewisse Zentrumskreise die Hebe gegen den nationalsozialistischen Staat besonders org. Insbesondere die SA. wurde dort in der gemäßigten Weise angegriffen, so daß sogar die Schließung des katholischen Vereinshauses notwendig war. Zu Ende voriger Woche wurden nun in einer Straße Raatsfeindliche Bestärkungen angebracht. Da der dringende Verdacht besteht, daß an diesen Schmierereien die katholische Sturmschärführer beteiligt waren, wurden die beiden Sturmschärführer Andreass Boos und Anton Wolf in Schubhaft genommen. Die Untersuchung ist im Gange.

Platatabrecher wieder am Werk

Koblenz, 8. August.

Pater Zifdor (Peter Hart) aus dem Franziskaner-Kloster Waldbrunnbach, schon unruhlich bekannt aus einem Devotionschließungsprozess, ist verhaftet worden, weil er als Leiter einer Ferienanstalt Schwachkönnigen den Auftrag erteilt, in der Dunkelheit die Plakate der Gauleitung gegen den politischen Katholizismus abzureißen. Er hatte auch Schußwaffen beigegeben, um nicht abreißbare Plakate zu überstreichen.

Pfarrer und Kaplan als Plakatbrecher

In Gladbeck waren in der Nacht zum Dienstag die Plakate der Gauleitung gegen den politischen Katholizismus an verschiedenen Stellen gewalttätig abgerissen worden. Als Täter wurden der Pfarrer Kiedmann und der Kaplan Holtmann von der St. Josephs-Pfarre in Gladbeck ermittelt. Das Schnellgericht verurteilte den Pfarrer zu vier Monaten, den Kaplan zu zwei Monaten Gefängnis. Eine mitangeflagte Ordensschwester wurde freigesprochen, weil bei ihr lediglich der Versuch des Plakatbrechens vorlag.

Ende der Freimaurerei in Deutschland

Berlin, 8. August

In der Erkenntnis, daß freimaurerische Rituale und das Ideengehalt des Nationalsozialismus unüberbrückbare Gegensätze darstellen und für Freimaurerorganisationen im Dritten Reich kein Platz mehr ist, haben sich nach einer und zugegangenen Mitteilung die in Deutschland noch bestehenden Altbrüderlogen mit Wirkung vom 21. Juli 1935 aufgelöst.

Die bisher ein Sonderdasein führenden süddeutschen Logen, d. h. die Große Landesloge von Sachsen in Dresden und die Großloge „Deutsche Bruderkette“ in Leipzig, werden sich diesem Vorgehen anschließen und ihre Auflösung zum 10. August 1935 durchführen.

„Stahlhelm“-Verbot

in Berlin-Brandenburg, Pommern und Sismark

Berlin, 8. August.

Das Geheimere Staatspolizeiamt hat die Landesverbände Berlin-Brandenburg, Pommern und Sismark des NSDFV (Stahlhelm) mit allen ihren Untergliederungen mit sofortiger Wirkung aufgelöst und das Vermögen der Landesverbände und Untergliederungen vorläufig beschlagnahmt. In der Begründung des Verbotes heißt es u. a.: „Zahlreiche Auflösungen von Mitgliedern und Führern dieser Verbände befanden eine oppositionelle, ja sogar staatsfeindliche Einstellung. Die für den NSDFV, auch in diesen Verbänden erlassenen Anordnungen sind entweder nicht beachtet oder umgangen worden. Die bis in die jüngste Zeit hinein erfolgte Aufnahme von Mitgliedern aus den Reihen der Reichsfrontkämpfer, den marxistischen Lagern, den verflochtenen gegenrassen Parteien mochten den NSDFV zum Sammeln von oppositionellen und reaktionären Kräften. Die Auflösung ist aus Gründen der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung daher geboten.“

Norwegen unter rotem Terror

Kein Deutschunterricht im norwegischen Rundfunk

Oslo, 8. August.

Die Sendeleitung des norwegischen Rundfunks hat beschlossen, aus der Reihe der über den Rundfunk erteilten Sprachunterrichtsstunden die deutsche Sprache zu verbannen und nur noch die französische und die englische Sprache beizubehalten. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß angeblich der Rundfunk mit Sprachunterrichtsstunden überfüllt sei und man daher eine der Fremdsprachen vom Rundfunkprogramm abheben müsse.

Bei der Einstellung gewisser norwegischer Kreise gegenüber dem Deutschland Adolf Hitler bedeutet dieser Beschluß für die mit den Verhältnissen in Norwegen Vertrauten keine Ueberraschung. Er liegt auf der Linie der Beschlüsse der roten Gemeinden Oslos und Bergens, die es fernvertrüg ablehnten, der Nordischen Gesellschaft für das nordische Rassefest in Røder norwegische Fahnen zur Verfügung zu stellen. Es ist daher nur natürlich, wenn in Verfolg dieser Selbstbehaltung gegen das neue Deutschland bei der Eröpfung, welche von den drei Fremdsprachen vom Rundfunkprogramm zu streichen war, die Wahl auf die deutsche Sprache fallen mußte.

Beulenpest in Fujien

In der chinesischen Provinz Fujien ist im Bezirk von Lungen Beulenpest ausgebrochen. Die Pest fordert täglich mehr als 30 Opfer. Die Provinzialbehörden treffen energische Maßnahmen, um eine Ausbreitung der Seuche auf die übrige Provinz zu verhindern.

Aus dem Heimatgebiet

Vorausichtige Witterung für Samstag und Sonntag: Immer noch heiß, zeitweise aber bewölkt Wetter.

Der immer noch über Mitteleuropa liegende Hochdruck wird von Tiefdruckstörungen aus dem Westen beeinträchtigt.

Nauenburg, 9. August

Vorsicht Badediebe!

Der Ruffad- und Badedieb treibt sein Unwesen weiter. Wie uns gemeldet wird, arbeitete dieser laubere Bursche gestern nachmittag im „Schwarzloch“, wo er offenbar seine Opfer abgepaßt hat, um dann im gegebenen Augenblick seinen Plan durchzuführen zu können. Bei dem Dieb muß es sich um einen ausgefuchsten Gesellen handeln, der sich auf diese Tätigkeit einschuldet hat und sicher noch mehrere solche raffinierte Diebstähle auf dem Gewissen hat. Wie froh der Dieb seinen Plan ausführt, geht u. a. daraus hervor, daß er gestern nachmittag abseits liegenden Badegästen, die gegenüber der Haltestelle Engelsbrand nahe beim Wald ein Sonnenbad nahmen, aus dem Auto 150 RM. Raub. Das Geld nahm der Dieb aus der Dose, die der junge Mann im Auto an höherem Blage verwahrt hatte. Der Dieb muß außerdem genau beobachtet haben, daß das Auto nicht abgeschlossen worden war. Unter dem gestohlenen Geldbetrag waren zwei Goldstücke zu je 20 Mark und ein Goldstück zu 10 Mark. Für die Raubhandlung des Diebes hat der um 150 Mark geschädigte Mann, der aus Pforzheim ist, eine Belohnung angefordert. Man ist der Ansicht, daß es sich um einen Lustwärtigen handelt, der planmäßig seine unsaubere Tätigkeit durchführt und trotz aller Fahndungsmaßnahmen noch nicht gefaßt werden konnte. — Auch im hiesigen Schwimmbad wurde gestern nachmittag ein Diebstahl ausgeführt. Gestohlen wurden zwei Armbänder und ein kleines Juwel. Es ist nicht anzunehmen, daß dieser Diebstahl von demselben Dieb ausgeführt wurde, der im „Schwarzloch“ den Golddiebstahl ausführte.

Hundstanzhise — Frühe Dehmderte

Die gegenwärtige große sommerliche Hitze und Trockenheit erinnert an die vom vorigen Jahr, nur mit dem Unterschied, daß die Hitzeperiode im letzten Jahr vom April bis Mitte Juli dauerte. Wir alle wissen noch zu gut, welche Folgen die letztjährige Hitze und Trockenheit mit sich brachte, wohl wissen wir aber auch, daß die Auswirkungen der Hitze und Trockenheit sich nicht in dem Umfang einzutreten, wie sie zunächst vermutet wurden. Die Genernte fiel letztes Jahr übermäßig reichlich aus; die Ertragsverluste lagen unter 10 Prozent. Begreiflich, daß die Futterknappheit merklich in Erscheinung trat und den großen und kleinen Landwirten ernsthafte Sorgen bereite. Man war es im letzten Jahr so, daß zwar der Nachsommer und der Herbst einigermaßen noch für den Nachwuchs des Getreides gut waren und die Dehmderte gut ausfiel, in vielen Fällen auch noch mit Grünfütter nachgeholfen werden konnte. Selbstverständlich blieb dennoch eine erhebliche Lücke und man mußte, die für etwas anderes gemünzt war, machte für Futterbeschaffung eingesetzt werden.

Auch dieses Jahr wirkt sich die Hitze für das Wachstum schlecht aus. Den Feldern und Wiesen wie den Gärten merkt man es direkt an, daß für, wie die Menschen, nach dem wertvollen Raub des Himmels verlangen. Die Wälder sind angetrocknet, Laubbäume, das Wachstum der Kartoffeln hat stark nachgelassen. Wo die Leute durch Gießen nachhelfen können, tun sie es gerne und unter Aufsicht aller Mäher. So sehr ja das schöne Wetter im Interesse der Saison erwünscht ist: ein Regen würde in gar keiner Weise schaden. Wir müssen jedoch abwarten, bis uns der Wettergott das ersuchte Himmelsnass schenkt.

Wie steht es nun heurigen Jahres mit dem Futter und mit der Futterversorgung? Eine Frage, die sehr viel erörtert wird, die jedoch zu übertriebenen Besorgnissen keinen Anlaß gibt. Wichtig ist zunächst, daß wir durchweg eine ertragreiche Genernte hatten und daß das Heu trocken eingebracht wurde. Begreiflich ist, weshalb die Landwirte das Dehmd früher machen. Lassen sie es liegen, wird es von Tag zu Tag weniger, andererseits besteht jetzt die Möglichkeit, das Dehmd gut gedörrt einzubringen. So ist im ganzen Engtal und in den Seitentälern, droben auf dem Wald, bei Schwann, Couweller, Feldern, Aurbach, Gräfenhausen, Birkenfeld und im Albtal mit den Bergorten die Dehmd-ernte in vollem Gange. Das Dehmdmachen ist natürlich bei einer solchen Tropenhitze eine Arbeit, die halb so viel Mühe verlangt. Früh morgens gemäht, kann das Dehmd am Nachmittag schon eingebracht werden. Ganz erheblich gestiegen ist der Wasserverbrauch. Da und dort macht sich auch schon eine „Wasser-Klemme“ bemerkbar. Heberdies tritt die Wasserknappheit auch bei der Eng und Albt in

Erscheinung. Die Quellen haben stark nachgelassen.

Daß bei einer solchen Hitze und Trockenheit die Waldbrandgefahr groß ist, braucht nicht besonders betont zu werden. Jeder Volksgenosse achte auf die Verbütungsmaßnahmen. Die beste ist die: im Wald nicht rauchen und kein Feuer machen.

Unsere Schwimmbäder weisen natürlich an solchen Rekordhitze Tagen Massenbesuch auf. Und Eis? Nicht wahr, überall stark gefragt. Und die guten laubenden Stadt- und Dorfbrunnen werden gerne aufgesucht. Und wie das Wasser vom Brunnenrohr gut schmeckt. Ist so gut wie ein Glas frisches Bier. — 6-

Wildbad

Für Sonntag steht im Kurort ein genueser Abend bevor. Billy Reichert mit seinen Künstlern kommt und da bedarf es eigentlich keiner besonderen Betonung: der Abend wird für die Besucher zu einem Erlebnis: Wo immer Billy Reichert auftritt, wo immer er seinen goldenen schwäbischen Humor in die Säle hineinwarf, wurde er für-misch gefeiert. Man weiß ja: Billy Reichert vermag alle Register seines Könnens zu ziehen. Wer nicht leicht zum Lachen kommen kann, Sonntag abend bei Billy Reichert wird er es mühselos können.

Neben Billy wird man auch den anderen schwäbischen Humoristen Oskar Häberle auf der Bühne sehen. „Billy“ und „Oskar“ stellen sich nämlich als „Häberle“ und „Pfeiderer“ vor, zwei schwäbische Originale nach Guck und Stiel. Als Partnerin von Billy Reichert sehen wir Fräulein Amana vom Friedrichsbautheater Stuttgart, während Fräulein B. a. l. a. ihre unübertroffene Kunst am Akkordeon zeigen wird. Und dann Lydia Wieser mit ihren eigenen Tanzschöpfungen. Sie wird Tänze vorführen, die die Besucher in Stunen und Bewunderung versetzen werden. Die Nordstänger treten auch auf und geben Kostproben ihrer Gesangskunst. Auf einen Reiner gebracht: ein recht vielfältiges Programm, das sicherlich den Besuch reichlich lohnt und einige vergnügte Stunden beschert.

Die Kehlerroute auf dem Sommerberg konnte in diesen Tagen ihren 17.000. Besucher begrüßen. Er erhielt, wie jeder Tausendste, eine Freikarte und ein kleines Geschenk.

Die Freunde und Bewunderer des Deutschen Arbeitsdienstes wird es interessieren, von einem der hervorragendsten Wildbader Ausgänge des Sommers 1935 ein vorzügliches Bild leben zu können. Es stellt den Reichsarbeitsdienstführer und Staatssekretär Hierl dar, mit einem von ihm unfern von Wildbad erlegten kapitalen Rehbock. Das Bild hängt zur Zeit im Schaufenster des Photographen Blumenthal.

Eine Neuerung für Wildbader und Kurgäste

Die beliebtesten Wildbader kulturgeschichtlichen Führungen haben das Interesse für Wildbad, seine Vergangenheit und sein (früheres) kulturelles Leben ganz beträchtlich gehoben. Der starke Besuch beweist es, und fast noch mehr die zahlreichen Fragen seitens der Kurgäste. Immer wieder tauchen die Fragen auf: „wie war denn früher, ehe es Eisenbahnen gab, Wildbad überhaupt zu erreichen? Was war

um 1500, um 1600 herum in Wildbad los? Wie waren damals die Bäder? Was aß, was trank man, wie lebte und wohnte man, und was hat es damals gekostet?“ usw. Es ist nicht wohl möglich, das alles und noch mehr im Rahmen einer Führung so zu beantworten, wie man möchte. Deshalb wird eine Neuerung eingeführt, erstmals am nächsten Samstag und zwar in der Form einer Wanderstunde über Altvildbad, genannt: Altvildbader Wanderstunde, bei einem Trunk in einer gütig gelegenen Gaststätte. Aus praktischen Gründen wird sie gewechselt. Von 10 bis 11 Uhr abends soll sie etwa dauern. Am Breit in des alten Trinkhalle vornan befindet sich jeweils der entsprechende Anschlag, wo man sich trifft. Möchte recht reger Gebrauch von der Neuerung gemacht werden! Jedermann ist willkommen, unsere Kurort-Volksgenossen, wie -Genossinnen. Auskunft durch Dr. Weidner, Fernruf 289.

Korrenale

Der Kameradschaftsabend der NSDAP am Mittwoch den 7. August im Hotel „Sonne“ war gut besucht: Kurgäste und Einheimische saßen gemütlich bei einem Glas Bier beisammen, lernten sich gegenseitig kennen und tauschten Gedanken und Erfahrungen miteinander aus. Es kam jedem zum Bewußtsein, wie wohlklingend ein Kameradschaftliches Treffen ist, wenn man abseits von der engeren Heimat anderen Parteigenossen begegnet und so wurde auch vielfach der Wunsch zu einer baldigen Wiederholung eines solchen Abends geäußert. — Nationalbewußtsein, echter Sozialismus, Volksgemeinschaft, diese drei obersten Gebote des Nationalsozialismus, umschließt die Kameradschaft. Und alle, die diesen Abend besuchten, erlebten wieder das innige und innere Zusammengehörigkeitsgefühl, das uns Nationalsozialisten schon von Anfang des Kampfes zum Gesetz der Kampfeszeit wurde. — Es war einmal eine Zeit — und es war unsere schönste und größte Zeit —, in der der Parteigenosse den Parteigenossen grüßte, wenn er ihm irgendwo begegnete, gleichgültig, ob er den andern kannte. Parteigenossen waren einander nie fremd. Sie gingen nicht gleichgültig aneinander vorbei. Sie überlebten sich auch nicht gefühllos. Sie ähnelten auch nicht die Sterne und Winkel, um festzustellen, wer nun wohl zuerst zu grüßen habe. Nein — einer sah im andern nur den Kampfgefährten, der — wie er — auch irgendwo im Lande die Idee predigte, der hinter der gleichen Fahne marschierte, der denselben Einsatz wagte, der von der gleichen Masse geholt und versetzt war, der aber überall nichts anderes war, als ein unermüdbarer Propagandist, Prediger seiner jungen aufsteigenden Weltanschauung. — Manches ist heute anders — bei manchen —. Zwar grüßt der Rangniedere der Ranghöheren — ganz in der Ordnung — aber der Parteigenosse steht nicht mehr den anderen Parteigenossen. Er geht gleichgültig an ihm vorbei. Es ist ihm zuviel. Er mühte vielleicht zu oft den Arm beugen. — Freund, wenn du eine Ahnung hättest, wie froh wir vor Jahren waren, wenn wir überhaupt mal einen Parteigenossen trafen, und wie stolz wir gewesen wären, wenn wir möglichst oft den Arm hätten hochheben dürfen zum Gruß — Schaut in die Vergangenheit und lerne aus ihr! Ihr, die ihr am Rodauschlag das Abzeichen unserer Bewegung tragt. Lernet aus dem Geschehen jener

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 8. August

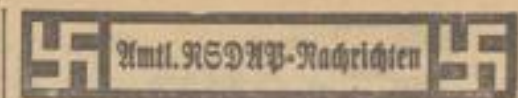
Katzen	Ächsen	Bullen	Jungbullen	Rüde	Färsen	Fresser	Kälber	Schweine	Schafe
—	—	18	—	27	42	—	189	741	1
Ochsen		8. 8.		6. 8.				8. 8.	
a) vollfleischige, aufgemästete höchsten Schlachtwertes		—		—		—		—	
1. jüngere		—		41		—		—	
2. ältere		—		—		—		—	
b) sonstige vollfleischige		—		—		—		—	
c) fleischig		—		—		—		—	
d) gering genährte		—		—		—		—	
Bullen		41		41					
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes		—		—		—		—	
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete		—		38-40		—		—	
c) fleischig		—		—		—		—	
d) gering genährte		—		—		—		—	
Rüde		38-40		38-40					
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes		—		38-41		—		—	
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete		—		31-38		—		—	
c) fleischig		—		36-39		—		—	
d) gering genährte		—		34-37		—		—	
Färsen (Kalbinnen)		41		41					
a) vollfleischige, aufgemästete		—		—		—		—	
b) vollfleischig		—		38-40		—		—	

Marktverlauf: Großvieh lebhaft, Kälber langsam, Schweine lebhaft.

Stuttgarter Fleischmarkt, Bullen a 75-76 -75, b 69-72-71; Rinde b 55-64-62, c 50-54-52; Färsen a 80-84-82, b 76-78 -76, c 70-75-73; Kälber b 88-94-92, c 83-87-85; Hammel b 74-76-75; Schweine b 76-77-76, c 76-75-74; Speck 69-70 -70 Rpl.

Metalle vom 8. August 1935

Wärlt. Edelmetalle	7. 8.	8. 8.
Goldminen, Grubengold	29,70	29,60
Trümpel, Vorkontingente	26,00	26,00
Edelblei, 999/1000	1,20	1,20
Edelzinn, 999/1000	1,30	1,30
Edelkupfer, 999/1000	1,10	1,10



Wassersportfest der NS in Herrenberg findet am 10. und 11. August statt.

NS, Unterbahn VI/126. — **Wassersportfest!** Die Teilnehmer am Wassersportfest der NS erscheinen selbstverständlich (Sommerferienauszug), ferner bringen die Unterbahnen ihre Gefolgschaftsfahrer mit.

NS, Wassersportfest 126: Die gesamte Führerschaft des Bannes, vom Kameradschaftsführer ab einschließlich (Wassersportfest), ist zur Teilnahme am dem am 10. und 11. August in Herrenberg stattfindenden Wassersportfest verpflichtet. Im Anschluß an die Abfahrtsabende findet eine Führertagung des Bannes statt. Ausschreibung: selbstständig.

Trage und handelt nach ihren Wünschen. Denn heute — und morgen — bleiben sie uns unantastbar und heilig! — Darum Parteigenossen, die ihr hier zur Erholung weilt, denkt nicht: zuerst der Urlaub und dann wieder der Kampf um die Bewegung — nein —, so wie wir damals Tag und Nacht für die Idee unermüdet kämpften, so arbeitet auch hier unermüdet weiter, hier ist die beste Gelegenheit, wo Parteigenossen aus Nord und Süd, aus Ost und West sich treffen. Nicht um einen Orden zu verdienen, tut der Nationalsozialist seine Pflicht, sondern um der Idee willen. Sein Weg ist der Weg der alten Werte, die ihre Aufgaben löste, als keine Orden und Ehrenzeichen zu verdienen waren, die einem inneren Gesetz folgten, das von ihrem eigenen persönlichen Ich keine Notiz nahm. Heute noch sind die die besten Nationalsozialisten, die schweigend ihre Pflicht tun, die von sich verlangen, nie ihr Ich in den Vordergrund stellen, immer aber — handeln —, als Aktivist der Idee. — Sie brauchen im Leben keinen Orden der Bewegung auf dem Oberrock, denn der Sieg ihrer Idee ist ihr ewiges Denkmal!

Pforzheim, 9. Aug. Die amtliche Untersuchung an der Unglücksstätte des Bergwerkes im Dagenschieß, die sofort nach dem Unglück eingeleitet wurde, ist noch nicht abgeschlossen.

Pforzheim, 9. Aug. Am Mittwoch vormittag trafen mit Sonderzug 1400 Karlsrüder in Pforzheim ein, wo sie unter Führung von Herrn des Verkehrsvereins die Sechenswürdigkeiten der Stadt besichtigten. Den Karlsrüder hat es in der Goldstadt sehr gut gefallen und bei passender Gelegenheit wollen sie wieder kommen und in Pforzheim gemütlich Kaffee trinken und sich der vielen anderen Annehmlichkeiten erfreuen, mit denen die Goldstadt aufwarten weiß. In den Abendstunden fahren die 1400 Karlsrüder wieder frohlich nach der Landeshauptstadt zurück.

Pforzheim, 9. Aug. Ein 15 Jahre altes Mädchen wurde wegen Mordverdachts festgenommen und in das Bezirksamtsgefängnis eingeliefert. Das 15jährige Mädchen versuchte, ihrer Mutter im Kaffee Branntalk zu geben, um sie auf diese Weise aus dem Wege zu schaffen. Als Grund zu dieser ruchlosen Tat gab die 15-Jährige, die in einem Pforzheimer Geschäft in der Lehre steht, an, daß sie dann, wenn ihre Mutter nicht mehr da sei, abends mehr freie Zeit zum Ausgehen habe.

Scharfe Strafverfolgung

Mit der Zunahme des Verkehrs hat die Verfolgung der Verstöße gegen die Verkehrsregeln erhöhte Bedeutung gewonnen. Der Reichsjustizminister hat die Strafverfolgungsbehörden darauf hingewiesen, daß im Interesse des Schutzes der Allgemeinheit die Verkehrsregeln genau beachtet werden müssen.

Häufig genug würden durch Ausherdachlung der nötigen Verkehrsregeln Menschenleben vernichtet. Eine schleunige und rücksichtslose Ausföhrung derartiger Straftaten sei unbedingt geboten. In der Hauptverhandlung seien gegen rücksichtslose und leichtfertige Verkehrsverstoßnehmer strenge Strafen zu beantragen, die dem Schaden, der Leichtfertigkeit des Täters und dem verletzten Volksempfinden Rechnung tragen sowie Gewissenlosen zur Warnung dienen. Die Verbeiföhrung von Verkehrsunfällen durch Trunkenheit müssen besonders scharfer Abndung unterliegen. Der Einfluß des Verfahrens wegen Geringfügigkeit werde regelmäßig das öffentliche Interesse entgegenstehen. Nachdrücklich sollen auch Kraftfahrer verfolgt werden, die Marsch- oder Arbeitskolonnen rücksichtslos oder fahrlässig angefahren haben. Bei den Anträgen zum Strafmaß ist dem Gesichtspunkt Rechnung zu tragen, daß die gewissenlose Geföhrdung marschierender oder arbeitender Gruppen ein verantwortungsloses Handeln gegen die Volksgemeinschaft darstellt.

Die Bearbeitung der Verkehrsstrafsachen soll möglichst in der Hand eines Sachbearbeiters vereinigt werden, der selbst Kraftfahrer ist und über praktische Kenntnisse des Straßenverkehrs verfügt. Ebenso soll die Aburteilung besonders gefährlichen und erfahrungreichen Richtern übertragen werden.

Aus Württemberg

Stuttgart, 8. August. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Der Kaufmann Richard Häberle aus Stuttgart wurde durch das Politische Landespolizeiamt wegen Verbreitung von Gemeinnachrichten in Schulpflicht genommen. Er hat seit längerer Zeit zusammen mit einem Ausländer planmäßig im In- und Ausland die ungeheuerlichsten Lügennachrichten über Zustände in Deutschland und insbesondere über angebliche Misshandlung von Gefangenen verbreitet. Seinem Treiben wurde nun durch die Festnahme ein Ende bereitet.

Schwab. Hall, 8. August. (Spinale Kinderlähmung.) Die Spinale Kinderlähmung hat auf zwei weitere Orte übergriffen und auch das zweite Todesopfer gefordert. Von Reunfingen wurde am Dienstagvormittag die 4 J. a. Lore Weber eingeliefert. Das Mädchen ist aber bald darauf einer Lungenlähmung erlegen. Außerdem wurden zwei weitere Kinder aus Reunfingen dem Krankenhaus zugeführt, ebenso ein Kind von Oberfischbach (Kreis Gaildorf), sowie zwei weitere Kinder aus Weßberg. Es ist festgestellt worden, daß eine Frau aus einer Teilgemeinde von Weßberg über den Jakobsmarkt in Reunfingen einen Besuch machte und dabei offenbar die gefährliche Seuche übertrug. Die Kreisleitung der RSDAP hat angeordnet, daß alle Zusammenkünfte, Versammlungen, Dienstappelle usw. aller Mitglieder der Bewegung bis auf weiteres streng untersagt sind.

Wer hat das Meteor gesehen?
Stuttgart, 8. Aug. Am Dienstagabend etwa 8.30 Uhr war ein außergewöhnlich helles Meteor zu sehen, bei dem vor allem die ganz ungewöhnlich lange Sichtbarkeitsdauer auffallen mußte. Das Stuttgarter Planetarium bittet dringend um Mitteilung aller Beobachtungen, vor allem von Beobachtern außerhalb Stuttgarts. Da in der hellen Dämmerung Sterne kaum schon sichtbar waren, sind solche Beobachtungen besonders wertvoll, die die Lage der Meteorbahn zum Horizont nach Höhe und Azimut angeben können. Auch alle weiteren Anaben über

Helligkeit, Farbe, Schweißbildung, etwaige Geräusche und die Zeitdauer sind erwünscht. Die vielfach schon ausgesprochene Vermutung, daß das Meteor in den regelmäßig im August auftretenden Sternschuppenstürmen gehöre, kann nach der Bahnlage nicht richtig sein.

Sägewerk in Heilbronn niedergebrannt

Heilbronn, 8. August
Starke, hochaufsteigende Rauchwolken kündeten um die gestrige dritte Mittagsstunde den Ausbruch eines Großbrandes in Heilbronn an. In den ausgedehnten Fabrikations- und Lagerräumen des Baugeschäfts und Sägewerks zwischen der Au- und Elwanger Straße war ein Brand ausgebrochen. Angesichts der großen Gefahr für den gesamten Betrieb und die Wohngebäude ordnete Kommandant Häberle sofort die Alarmierung der Feuerwehr und der Weckerlinie Weßlingen an. Das Feuer hatte sich sofort über das gesamte Sägewerk und die angrenzenden Holzvorräte verbreitet. Mit den beiden Motorpumpen wurden große Wassermengen in das Flammenmeer geworfen. Für das hart an der Ostseite der Brandstätte stehende und von zwei Familien bewohnte Wohnhaus bestand ebenfalls große Gefahr, so daß dieses Haus sofort geräumt werden mußte. Es gelang jedoch, dem Feuer an dieser Stelle noch rechtzeitig Einhalt zu gebieten. Auch in nördlicher Richtung nahm das Feuer seinen Weg, so daß auch die Fabrikationshallen für Kunststoffe teilweise niederbrannten.
Mit dem Sägewerk und den Hauptfabrikationsräumen der Schreinerei und Schloßerei ist eine große Anzahl wertvoller Maschinen vernichtet worden.
Neben der Feuerwehr war ein zirkel 80 Mann umfassendes Brandhilfskommando des hiesigen Arbeitsdienstlagers an der Brandstätte eingesetzt und hat die teilweise schon vom Feuer ergriffenen Holzvorräte in Sicherheit gebracht. Auch die freiwillige Sanitätskolonne wurde in den Dienst gestellt. Gegen 6 Uhr abends war das Feuer

in der Hauptachse gelöscht. Der Schaden an Gebäuden, Maschinen, Fertigfabrikaten und Holz ist auf viele Tausende zu berechnen. Der ausgedehnte Betrieb dürfte durch den Brand teilweise Einschränkung erfahren. Das in dem hohen Silo ausgebrochene Feuer ist wohl durch Selbstentzündung der Hobelspäne entstanden.

Södllicher Abprung vom fahrenden D-Zug

Oberndorf, 8. August. Der Eisenbahnsekretär Sieber fuhr im Zug Berlin-Schaffhausen von Stuttgart nach Hause. In Horb hätte er in den Personenzug umsteigen müssen, da der D-Zug in Oberndorf nicht hält. Sieber verließ aber die Station und wollte dann vor dem Oberndorfer Bahnhof, wo die Züge wegen Bauarbeiten mit sehr vermindertem Tempo fahren, abspringen. Unglücklicherweise fuhr der D-Zug aber doch etwas rascher, als Sieber vermutet hatte. Beim Abspringen schlug er mit dem Gesicht so hart auf dem Boden auf, daß er schwerverletzt bewußtlos liegen blieb und, wie der Krat später feststellte, im eigenen Blut erstickte. Ein Fräulein, das den Abprung beobachtet hatte, verständigte von Weiteil aus den hiesigen Bahnhofsvorstand, der den Bahnkörper sofort absuchen ließ. Als man den Verunglückten etwa eine Stunde nach dem Abprung fand, war der Tod bereits eingetreten.

Ein Unbelehrbarer!

Katholischer Geistlicher bei der Devisenkontrolle festgenommen
Friedrichshafen, 7. Aug. Man sollte annehmen, daß jeder Deutsche, der sich als Volksgenosse fühlt, es endlich unterläßt, Gelder ins Ausland zu verdrücken und gerade die Urteile in den großen Devisenprozessen der Richter sollten doch abschreckend genug gewirkt haben, aber es gibt doch immer noch Unbelehrbare, die der Reinigung sind, nach den Devisenbestimmungen nichts fragen zu müssen und zu handeln, wie sie es für gut finden.
So wurde letzten Dienstagmorgen 12.30 Uhr ein katholischer Geistlicher mit seiner Haushälterin am Friedrichshafener Hafen-Bahnhof beobachtet, wie er sich durch die Bahnkontrolle drücken wollte, um mit dem 1-Uhr-Schiff nach der Schweiz zu fahren. Er zog bei der Bahnprüfstelle rasch seinen Paß heraus und

wollte auffällig schnell das Hohlhäuschen passieren. Die Beamten, die seine Unsicherheit sofort bemerkten, riefen ihn jedoch wieder zurück. Er fühlte sich beleidigt und erklärte in schroffem Tone, seine Papiere seien bereits geprüft und er könne deshalb den Dampfer betreten. Eine Untersuchung ergab aber, daß der Geistliche bei dem Versuch erlappt worden war, gegen die Bestimmungen des Devisengesetzes zu verstoßen, um eine kleine Devisenschleife vorzunehmen.

Am Mittwochmorgen wurde der Geistliche, der aus Norddeutschland stammt, ins Amtsgericht Saegans eingeleitet, seine Haushälterin wurde freigelassen.

Sport-Rundblick

„König Fußball“

übernimmt jetzt wieder die Herrschaft!
Die Spiele um den Fußball-Bereinspokal werden am 1. September mit der 1. Vorrundrunde fortgesetzt. Die noch im Wettbewerb stehenden süddeutschen Vereine haben folgende Gegner erhalten: VfB. Leipzig — 1. FC Nürnberg, SpV. Kassel — Phönix Ludwigshafen, Germania Juba — SpVg. Jülich, Eintracht Kreuznach — SV. Waldhof, Borussia Worms — FC. Geilsbach, VfL Mannheim — FC. Homburg, FC. Breiten — Freiburger FC, Karlsruhe FC — SV. Feuerbach oder SpV. Stuttgart, VfB. Stuttgart — FC. Augsburg, FC. 05 Schweinfurt — FC. Steinach oder SV. Lauscha, — Bayern München — Ulmer FC. 04

Die deutsche Fußballmannschaft

für den Länderkampf gegen Finnland am 18. August in München wurde wie folgt aufgestellt:
Jakob Regensburg, Munkert Nürnberg, Tiesel Frankfurt, Gramlich Frankfurt, Goldbrunner München, Schulz Hannover, Lehner Augsburg, Silling Waldhof, Conen Saarbrücken, Szepan Schalle und Fath Worms. Die B-Mannschaft, die am selben Tage in Lugzburg spielt, sticht sich auf westdeutsche Spieler, wobei dem Saarbrücker Sold der Mittelauferposten anvertraut ist.

Bereibung von Bauarbeiten.

Für den Neubau eines Försterhauses auf der Talwiese bei Herrensand, Kreis Neuenbürg — Gesamtbauunternehmung rd. 18000 RM. — werden die
Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmerer-, Dachdecker-, Fliesen- und Rohrlegungsarbeiten
auf Grund der Verdingungsordnung für Bauleistungen (VOB) vom Mai 1916 zur öffentlichen Bewerbung ausgeschrieben.
Die Verdingungsunterlagen liegen vom 12.-17. August je einschließlich während der üblichen Dienststunden bei der Bezirksbauamtsstelle Neuenbürg, Hintere Schloßstraße 63, zur Einsichtnahme auf. In die dort erhältlichen Leistungsverzeichnisse sind die Einzel- und Gesamtpreise einzusehen.
Die Angebote sind unterschrieben, verschlossen und durch entsprechende Aufschrift deutlich als solche gekennzeichnet bis spätestens 18. August 1935 gebührenfrei an das unterzeichnete Amt einzuliefern. Die Eröffnung der Angebote, bei der die Bieter anwohnen können, findet am Montag, den 19. August 1935, vormittags 10 Uhr, bei der Bezirksbauamtsstelle Neuenbürg statt.
Zuschlagsfrist: 3 Wochen.
Calw, den 8. August 1935.
Bezirksbauamt.

Staatl. Kursaal Wildbad

Sonntag, den 11. Aug., 20.30 Uhr
Willy Reichert

der Meister des Humors
mit seinen Künstlern kommt
NEUES PROGRAMM
Lydia Wieser Solotänzerin von der Scala Berlin
Die berühmten
5 Kardosch-Sänger
Ludwig Bobula der Meister d. Akkordeons

BUNTER HEITERER ABEND
I. Platz auf Kartaskarte 2.50 — sonst 3.— Mk.
II. „ „ „ 1.50 — 2.— Mk.
Kartenvorverkauf im König Karlbad

Gastwirtschaft — für Küferei

mit dinglichem Recht — Saal, Fremdenzimmer, zwei Keller (ein großer für Weinhandlung), Brennerei, Werkstätte, in einer guten Gemeinde, circa 900 Einwohner (Weinort), Kreis Neuenbürg, wo ein Küfer fehlt, wegen Todesfall
ISOFORT ZU VERKAUFEN.
Es können auch Güter mitverkauft werden. Sichere Einnahme, Anzahlung günstig. Anfragen unter W. N. postlagernd Schwann.

Unsere bekannt guten Qualitäten in
Herren- u. Knabenbekleidung
zu günstigen Preisen im
Saison-Schlußverkauf

Ernst Pini & Co. Pforzheim in der Ostlichen (Rothausen)

Bisitenarten liefert rasch E. Nech'sche Buchdruckerei.

Feldrennach-Birkenfeld. Hochzeits-Einladung.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, Schulkameraden u. Schulkameradinnen zu unserer am Sonntag den 11. August 1935 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum Adler in Birkenfeld freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.
Erwin Riegsinger Emilie Vester
Feldrennach. Birkenfeld.
Kirchgang 12 Uhr in Birkenfeld.

Birkenfeld
Die am 10. Juli 1935 auf meinem Grundstück an der Rathausgasse in Beulung auf Karl 553, Condit in der Herrensandstraße gebrauchten beledigenden Ausdrücke
nehme ich mit Bedauern zurück.
Gottlob Delschläger, Graveur.

Städtische Freibank Wildbad.

Samstag mittag von 4 Uhr an
Schweinefleisch
Pfund 65 Pfg.
Neuenbürg.
Geräumiges, feines

Zimmer

zu vermieten.
In ertragen in der „Enztäler“-Gefäßstube.
Calmbach.

Gasthaus z. „Krone“.

Samstag und Sonntag
Schlachtpartie
wegen höf. einladet W. Saub.

Waffen-Munition

für Jagd und Sport
Sprengstoffe
für alle Zwecke
kaufen Sie bei mir besonders günstig

Eisen-Haag

vorm. Th. Weiß, Neuenbürg.

Das beste und billigste Abendessen:

Deutsche **Fettbücklinge**
sart und fett
Pfund -.32

Neue deutsche Kartoffeln

10 Pfd. -.78 1 Pfd. -.24
Neues selbsteingeschneittenes

Sauerkraut

5 Pfd. -.95 Pfd. -.20

Ferner
Rotkraut Pfd. -.20
Tomaten Pfd. -.22
Esbirnen Pfd. -.25
Pflaumen 3 Pfd. -.50

„Mannkuch“

J. Rabon

Kur- u. Hotel-Prospekte
fertigt als Spezialarbeit
die Buchdruckerei des „Enztäler“.



Anlage von Ortsgeschichtsbüchern

Die geschichtliche Abteilung des Württ. Statistischen Landesamts hat vor kurzem Richtlinien für die Anlage von Ortsgeschichtsbüchern herausgegeben.

Als vorrangigste Aufgabe in dieser Richtung muß heute die Schaffung einer Ortsgeschichte der Weltkriegs- und Nachkriegszeit bezeichnet werden.

Für den Ortsgeschichtsschreiber gilt als oberste Forderung: unbedingte Wahrhaftigkeit. Er muß die Geschehnisse in der Gemeinde so schildern, wie sie tatsächlich gewesen sind.

In einem Anhang bieten die Richtlinien noch eine ausführliche Aufzählung der Einzelgeschehnisse und Sachgebiete, die dem Bearbeiter wertvolle Anhaltspunkte und Anregungen geben.

Frontkämpfer zu fragen und die Vorkämpfer des neuen Reichs. Gemäß einer Anordnung des Gauamtsleiters für Propaganda haben die Ortsgruppenleiter, soweit möglich, einen Parteigenossen aufzustellen, der auf Grund eigener Erfahrungen in der Lage ist, Kampf und Sieg der Bewegung im Ort zu schildern.

Der umfassenden Quellen- und Tatsachensammlung muß die zusammenhängende Niederschrift der Ortsgeschichte folgen: der Stoff geordnet, die Schilderung lebendig, die Sprache frei von förenden Fremdwörtern.

Württemberg
Am 7. Aug. (Starke Zunahme des Ulmer Fremdenverkehrs.) Die Zunahme des Parkplatzes auf dem Münsterplatz gilt als zuverlässiger Gradmesser für den Fremdenverkehr.

tehtverein, denen es auch gelungen ist, für die bevorstehende Ulmer Heimatwoche eine ganze Reihe von Sonderzügen aus deutschen Großstädten und einen Sonderzug aus der Schweiz nach Ulm durchzuführen.

Friedlingen, Ost. Tuttlingen, 7. August. (Ulm im Donautal.) Seit einiger Zeit konnte festgestellt werden, daß sich der Ulu wieder im Donautal, wo er früher heimisch war und nur durch eine unflutige Schieferel ausgerollt wurde, ansiedeln will.

ist wohl infolge schlechter Ernährung verendet, weil bei der großen Trockenheit die nötige Abwechslung in der Nahrung fehlt.

Friedrichshafen a. B., 7. Aug. Lehrer feiern goldenes Dienstjubiläum. Von den im Frühjahr 1885 bzw. schon im Herbst 1884 aus den beiden Lehrerseminaren Ostland und Ostgau entlassenen 55 Volksschullehrern des Kurzes 1882-85 leben heute noch 23.



Dienstzeit-Ausweis
Für Arbeitseinstwillige, die vor dem 31. 12. 1933 dem Arbeitsdienst angehört haben

Official form for 'Dienstzeit-Ausweis' with fields for name, date, and official stamps.

- 1. Der Dienstzeit-Ausweis ist nur auf lebendigen Antrag auszustellen.
2. Der Dienstzeit-Ausweis ist nur gültig, wenn er mit einem gültigen Wehrdienstausweis zusammengefasst ist.
3. Der Ausweis ist nur gültig, wenn er mit einem gültigen Wehrdienstausweis zusammengefasst ist.

Official form for 'Die Inhaberin dieses Ausweises' with handwritten details and official stamps.

Jägermeisters Therese

ROMAN VON ODA CRUHL-THERGEN
URHEBER-RECHTSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

Die Jägermeisterin hielt es für geraten, zu schweigen. Sie hatte sehr mit Absicht den wunden Punkt berührt, denn sie wollte sehr wohl, daß Vater im stillen fürchtete, der Moritzburger Jagdbezirk könnte den Einschränkungen auch zum Opfer fallen.

Damit stieg er würdevoll hinaus. Das war wieder einmal ein Punkt, wo sie nicht unter einen Hut kamen. Sind die Männer unpraktisch, dachte Frau Friederike ärgerlich. Man sparte doch etliche Taler, die Jungen kosteten gerade genug auf der Schule.

„Was Klügeres wüßtest du nicht zu berichten, Mädel?“ „Es wurde doch ganz friedlich, Mutter. Ich habe gefogt, daß die Hunde sofort herzugekommen sind und vor Kuse bald auf dem Boden trocknen.“



Reichsparteitag 1935 vom 10. bis 16. September

Richtlinien und Weisungen für die Politischen Leiter des Gaues Württemberg-Hohenzollern

FOLGE 1

A. Allgemeines

Der Reichsparteitag 1935 findet vom 10. bis 16. September statt. Eine genaue Veranstaltungsfolge liegt offiziell noch nicht fest; sie wird jedoch im großen und ganzen denjenigen des Vorjahres entsprechen. Zur Bewältigung der einschlägigen Aufgabengebiete besteht für den Gau Württemberg-Hohenzollern

in Stuttgart

die Organisationsleitung Reichsparteitag 1935, Stuttgart, Goethestraße 14, Postfach 825, Fernruf 220 04, Hausruf 28;

in Nürnberg-Fürth

über die Dauer des Reichsparteitages das Gauquartier Württemberg-Hohenzollern, Fürth i. B.

Vorstehende Dienststellen legen sich personell wie folgt zusammen:

Gesamtleitung und Gesamtplanung

Vg. Michelfelder, Gauorganisationsleiter.

J. B. D. Vg. Winkler, Gauabteilungsleiter, Organisation.

Stellvertreter und praktische Durchführung Vg. Wurker, Gauausbildungsleiter.

J. B. D. Vg. Gennethart, Gauabteilungsleiter, Ausbildungswesen.

a) Vorbereitende Organisation

Vg. Michelfelder, Gauorganisationsleiter.

1. Teilnehmerkontingentierung

2. Ausstattungsbeschaffung und -Verteilung

3. Sonderzug - Streckenführung

- Fahrpläne

- Hochfahrten

- Transportvorbereitung

4. Quartierplanung

5. Brotdiener Wegweiser

6. Verpflegung

7. Vorkommando Nürnberg

I. Zeltlager

II. Sonstige Massenquartiere

III. Privat- und Hotelquartiere

8. Zeitverlehen

I. Eintrittskarten-Verkauf

II. Reichsparteitag-Abzeichen

9. Kongreßteilnehmer

Sprechpläne u. Sonst.

10. An- und Rücktransport

Sonderzug Nr. NA 722/1722

Transportleiter: Bernhard Weber, Stuttgart-Göblenbergring, Hauptstr. 81.

Berantwortlicher Zugarzt: Dr. Köpfer, Stuttgart.

Sonderzug Nr. NA 723/1723

Transportleiter: Otto Rann, Rottweil, Edw. Fellen.

Berantwortlicher Zugarzt: Dr. Stundler, Rottweil.

Sonderzug Nr. NA 724/1724

Transportleiter: Max Diebold, Eßlingen, Rothb. 14.

Berantwortlicher Zugarzt: Dr. Walter, Pfullen.

Sonderzug Nr. NA 725/1725

Transportleiter: Hans Gänkler, Göppingen, Marktstraße 6.

Berantwortlicher Zugarzt: Dr. Venz, Ntingen.

Sonderzug Nr. NA 726/1726

Transportleiter: Gullas Köhle, Stuttgart-Bad Cannstatt, Seelbergstraße 14.

Berantwortlicher Zugarzt: Dr. Feldmann, Stuttgart.

Sonderzug Nr. NA 727/1727

Transportleiter: Karl Bogler, Tübingen, Ober Borbad 17.

Berantwortlicher Zugarzt: Dr. Sippel, Tübingen.

Sonderzug Nr. NA 728/1728

Transportleiter: Georg Müller, Heilbronn, Staudenbergrstraße 59.

Berantwortlicher Zugarzt: Dr. Dietrich, Forchtenberg.

Sonderzug Nr. NA 729/1729

Transportleiter: Ernst Kull, Göttingen/Neuenbürg, Hindenburgstraße.

Berantwortlicher Zugarzt: Dr. Birkner, Diersheim Kreis Maulbronn.

Sonderzug Nr. NA 730/1730
Transportleiter: Alois Weber, Friedrichshafen, Charlottenstraße 17.
Berantwortlicher Zugarzt: Dr. Hartmann, Friedrichshafen.

2. Stadquartier

Dienststellenleitung Vg. Winkler, Gauabteilungsleiter, Organisation

I. Adjutant Vg. Klingner, St. Adjutant

II. Kunstwart Vg. Haag, Gauabteilungsleiter

III. Geldverwaltung Vg. Schanler, St. Gauhauptmeister

IV. Eintrittskarten und Reichsparteitagabzeichen Vg. Baumgärtner, Gauabteilungsleiter

V. Massenquartiere für Nicht-Marschteilnehmer Vg. Burt, Kreispersonalamtsleiter

VI. Quartiere f. Teilnehmerinnen Vgn. Rüdinger, Gauabteilungsleiterin

VII. Sonstige Privat- u. Hotelquartiere Vg. Baumert, Gaugeschäftsführer

VIII. Empfang u. Abfertigung der Sonderzüge Vg. Hill, Gaugerichtsvorsitzender
Vg. Baumert, Gaugeschäftsführer
Vg. Bauer, Hauptpropagandaleiter
Vg. Zeller, Gaupersonalamtsleiter

3. Zeltlager

Dienststellenleitung Vg. Wurker, Gauausbildungsleiter

I. Aufmarschleitung

II. Fuhrpark

III. Verpflegung

IV. Technische Mannschaft

V. Vagerepelle

VI. Sanitätsdienst Vg. Rauer, Hauptpropagandaleiter
Vg. Dr. Stähle, Gauamtsleiter

4. Kameradschaftsabende

Vg. Klemme, Gauwart AdF.

Als Vorbereiter Reichsparteitag bei den nachgeordneten Dienststellen sind allein die Organisationsleiter der Kreise, Ortsgruppen und Stützpunkte zuständig, die sowohl ihrem Hoheitsbereich als auch der Gauleitung gegenüber gesamtverantwortlich sind

AUSSCHNEIDEN

b) Fahrpläne
Die Sonderzugfahrpläne werden durch die Reichsbahndirektion Stuttgart an die Sonderzug-Haltestellen ausgegeben. Die Kreisleitungen nehmen die Sonderzugfahrpläne bei den für ihre Teilnehmer in Frage kommenden Bahnhöfen gegen sofortige Bezahlung ab. Sie bedienen sich hierzu einer schriftlichen Ermächtigung, die von der Organisationsleitung Reichsparteitag 1935 des Gaues ausfertigt wird. Fahrpläne für die Kreisführer zu den Sonderzügen werden an jedem Bahnhof der Zubringerstrecke gegen Vorzeigen der Sonderzugfahrpläne mit gleicher Ermächtigung verabfolgt. Da solche Fahrpläne handschriftlich ausfertigt werden, empfiehlt sich rechtzeitige Lösung.

c) Transportordnung
Die Transportleiter und Sonderzugärzte sind eingangs benannt. Für die Kreisführer bis zum Sonderzug sind die mitführenden Marschblöcke, Bereitstellungsleiter und Kreisbildungsleiter für ihre Fahrgäste allein verantwortlich.

Sämtliche Sonderzugswagen werden durch die Reichsbahn selbst nummeriert; den Transportleitern obliegt es lediglich den Wagen Nr. 8 als Wagen des Transportleiters und des Sonderzugärztes nach außen hin in der üblichen Weise kenntlich zu machen. Strenge verboten ist das Beschriften und Verleihen von letzteren Wagennummern. Für dadurch entstehende Schäden haften die Kreisbildungsleiter. Soweit für den Transportleiter wie für den Sonderzugarzt ist je ein Wagenhelfer zu belegen.

Da die Fahrgastvermögen der einzelnen Wagen durch die Reichsbahndirektion erst bei der praktischen Wagenzusammenstellung aufgegeben werden können wird dieses Jahr bewahrt von einer vorherigen freiwilligen Mitteilung der Teilnehmerzahl auf jede Wagennummer abgesehen. Die Aufstellungsplanung ist vielmehr Sache des Transportleiters, der sich beim zuständigen Abgangsbahnhof nähere Angaben über die Wagenzusammenstellung (Fahrgastvermögen usw.) beschafft. Zu diesem Zweck werden von der Organisationsleitung Reichsparteitag 1935 des Gaues Vorbrände über die Wagenzusammenstellung ausgegeben, in die der Transportleiter die kreis- und wagenweisen Belegzahlen einträgt. Darüber hinaus gibt der Transportleiter jedem Kreis seines Sonderzuges die für diesen in Frage kommenden Wagennummern bzw. Teile mit den Belegnummern bekannt. Die Kreisbildungsleiter stellen entsprechend starke Wagentrupps zusammen, so daß jeder Fahrgastteilnehmer weiß, in welchem Wagen bzw. Wagenleiter er untergebracht wird.

Die Kreisbildungsleiter lassen zu diesem Zweck mindestens 1/2 Stunde vor Abgang des Sonderzuges die Teilnehmer am Sonderzugsbahnhof antreten und fertigen eine schriftliche Meldung aus, die sie vor Verlassen des Sonderzuges dem Transportleiter übergeben. Entsprechende Vorbrände werden durch die Organisationsleitung Reichsparteitag 1935 des Gaues über die Transportleiter an die Kreisbildungsleiter ausgegeben. Strenge Teilnehmer eines Kreises nicht an ein und derselben Station zu so sind Teilnehmungen aufzufertigen.

Die vom Kreisbildungsleiter für jeden Wagen besonders namhaft zu machenden „Wagenältesten“ sind erstere für die in ihrem Wagen herrschende Ordnung verantwortlich. Die Zuständigkeit dieses Wagenältesten wird den Wageninsassen durch den Kreisbildungsleiter bekanntgegeben.

Raus- und Einsteigen erfolgt nur auf Befehl des Transportleiters oder dessen ausdrücklich Beauftragten. Zuverlässigkeit werden, auch bei sonstigen Vergehen gegen die Befehle der Disziplin, dem Transportleiter schriftlich gemeldet und haben entsprechende Handlung zu gewärtigen.

Die Kreisbildungsleiter lassen zu diesem Zweck mindestens 1/2 Stunde vor Abgang des Sonderzuges die Teilnehmer am Sonderzugsbahnhof antreten und fertigen eine schriftliche Meldung aus, die sie vor Verlassen des Sonderzuges dem Transportleiter übergeben. Entsprechende Vorbrände werden durch die Organisationsleitung Reichsparteitag 1935 des Gaues über die Transportleiter an die Kreisbildungsleiter ausgegeben. Strenge Teilnehmer eines Kreises nicht an ein und derselben Station zu so sind Teilnehmungen aufzufertigen.

Die vom Kreisbildungsleiter für jeden Wagen besonders namhaft zu machenden „Wagenältesten“ sind erstere für die in ihrem Wagen herrschende Ordnung verantwortlich. Die Zuständigkeit dieses Wagenältesten wird den Wageninsassen durch den Kreisbildungsleiter bekanntgegeben.

Raus- und Einsteigen erfolgt nur auf Befehl des Transportleiters oder dessen ausdrücklich Beauftragten. Zuverlässigkeit werden, auch bei sonstigen Vergehen gegen die Befehle der Disziplin, dem Transportleiter schriftlich gemeldet und haben entsprechende Handlung zu gewärtigen.

E. Schlußbemerkung

Da sich die Reichsteilnehmer des Gaues meist in umfangreichem Maße am Abenddienst in Nürnberg zu beteiligen hätten, wurde von der Unterkunftsbehörde in Schulen des Stadtentrums in Nürnberg abgesehen und auch aus gewichtigen technischen Gründen der Unterkunftsform eines gegenüber dem Vorjahr noch erheblich verbesserten Zeltlagers der Vorrang gegeben. Das Zeltlager ist dem Vorjahr gegenüber weit ausgedehnt, d. h. an der Stadtgrenze zwischen Nürnberg und Fürth gelegen und umfaßt nur 4,3 Kilometer vom „Päcker“ entfernt. Außerdem wird zwischen Zeltlager und Pärker Nürnberg ein geeigneter umfänglicher Kraftwagen-Verkehr eingerichtet. Die Verpflegung der Reichsteilnehmer wird durch die Großfeldküchen des Gaues bewerkstelligt. Fahrt- und Verpflegungskosten entstehen dem Reichsteilnehmer im Gegensatz zu den übrigen Teilnehmern voraussichtlich keine. Die eventl. Rückvergütung der Fahrtkosten der Reichsteilnehmer erfolgt leitens der Gauleitung in der Zeit nach dem Reichsparteitag. Jede Rückzahlung der Reichsteilnehmer kann Ausschluß von der Teilnahme bewirken!

Zur besonderen Beachtung. Da mit dem Reichsparteitag zusammenhängende Bekanntmachungen fast ausschließlich durch die R.E.-Briefe, d. h. unter weitestmöglicher Begehung von Sonderunterschriften an die nachgeordneten Dienststellen herausgegeben werden, ist höchste Beachtung der diesbezüglichen Briefe-Sonderbekanntmachungen der R.E.-Briefe unbedingt erforderlich.

Stuttgart, 8. August 1935.

Organisationsleitung Reichsparteitag 1935

gez. Michelfelder,

Gauorganisationsleiter.

B. Teilnehmerzahl

a) Teilnehmerzahl

Gesamtteilnehmerzahlen des Gaues Württemberg-Hohenzollern laut endgültiger Festlegung durch die Reichsleitung:

6 000 Politische Leiter (Marschteilnehmer)

1 200 Nichtmarschteilnehmer

200 Frauen

Verteilung auf die nachgeordneten Dienstbereiche erfolgt zweckmäßig nach folgendem Schlüssel:

1. Politische Leiter (Marschteilnehmer)

= ungefähr 24% der in den Organisationsberichten gemeldeten Politischen Leiter.

2. Nichtmarschteilnehmer

= 1/4 der sich aus 1 ergebenden Anzahl.

3. Frauen

= 1/4 der sich aus 2 ergebenden Anzahl.

Wie hieraus hervorgeht, sind die Teilnehmerzahlen für den Gau gegenüber dem Vorjahr um durchschnittlich 40% gesenkt worden.

Kreisweise Teilnehmerzahlen liegen wie folgt fest:

Kreis	Politische Leiter (Marschteilnehmer)	Nichtmarschteilnehmer	Frauen	Zusammen
01	68	14	3	85
02	55	13	3	71
03	200			
04	80	15	4	99
05	78	12	3	93
06	50	8	2	60
07	41	9	2	52
08	106	11	3	120
09	42	8	2	52
10	48	9	2	59
11	50	9	2	61
12	200	32	8	240
13	80			
	+ 36 Mann NS. 20		5	141
14	80	22	6	107
15	40	6	2	48
16	145	18	5	168
17	52	9	2	63
18	57	13	3	73
19	85	18	5	108
20	71	13	3	87
21	61	11	3	75
22	80	15	4	99
23	212			
	+ 76 Mann NS. u. SS. 40		11	339
24	60	12	3	75
25	38	8	2	48
26	55	15	4	74
27	40	8	2	50
28	58	10	2	70
29	85	18	4	107
30	65	12	3	80
31	168	32	8	208
32	74	13	3	90
33	53	10	3	66
34	55	11	3	69
35	54	9	2	65
36	63	13	3	79
37	80	18	4	102
38	68	12	3	83
39	87	15	4	106
40	64	13	3	80
41	55			
	+ 35 Mann SS. 18		4	102
42	77	14	3	94
43	97	25	6	128
44	140	22	5	167
45	57	10	2	69
46	53	9	2	64
47	70	22	5	97
48	62	12	3	77
49	57	12	3	72
50	57	12	3	72
51	1000			
	+ 80 Mann NS. u. SS. 300		55	1435
52	150	40	10	200
53	44	6	2	52
54	45	10	2	57
55	100	40	6	146
56	70	12	3	85
57	290			
	+ 30 Mann SS. 43		12	375
58	62	14	3	79
59	49	10	2	61
60	135	22	5	162
61	57	13	3	73
62	65	13	3	81
63	54	7	2	63

Vorstehende Kontingente sind für sämtliche Kreise unbedingt bindend und stellen höchstzulässige Gesamtzahlen dar. Anträge auf Erhöhungen sind deshalb wertlos und bleiben unbeantwortet.

Die Kontingente enthalten demnach auch die Fahrgastvermögen der Kreisführer und Kreisbildungsleiter. Die Kreisführer dürfen außer den besonders herausgehobenen und bereits benachrichtigten nicht mitgenommen werden.

Kreise ein und desselben Sonderzuges können dahingehend untereinander übereinkommen, daß der eine Kreis dem anderen einen zeitlichen Kontingentsabruf. Auf keinen Fall darf sich dadurch die Gesamtteilnehmerzahl des Sonderzuges auch nur im geringsten ändern. Dergleichen ist eine zahlenmäßige Verflechtung zwischen den angegebenen Teilnehmerpartien unstatthaft.

b) Teilnehmerauslese

Zur Teilnahme am Reichsparteitag sind verpflichtet (s. beigedruckte) bzw. vorzugsweise zugelassen:

1. Politische Leiter (Marschteilnehmer)

I. Kreisleiter, Kreis-Organisationsleiter, Kreisbildungsleiter, Transportleiter, Sonderzugärzte, Ortsgruppen- und Stützpunktleiter.

II. Alle zur Teilnahme an Sondertagungen verpflichteten Politischen Leiter.

III. Durch dienstliches Verhalten bislang benachteiligte Politische Leiter aller Dienstgrade.

Die Zahl der zum Besuch von Sondertagungen verpflichteten Politischen Leiter lassen sich die Kreise unmittelbar durch die den verantwortlichen Reichsleitungsämtern nachgeordneten Gauamtsleitungen mitteilen.

Anmerkung: Voraussetzung für sämtliche Marschteilnehmer ist läckenlose Beteiligung am gesamten im Hinblick auf den Reichsparteitag angelegten Ausbildungsdienst.

2. Nichtmarschteilnehmer

I. Dienstlich benachteiligte Politische Leiter, die an der Marschteilnahme körperlich behindert sind.

II. Sonstige dienstlich hervortragende Vgg.

III. Dienstlich benachteiligte Walter und Worte der betretenen Verbände, die weder Politische Leiter, noch Vgg. sind.

Anmerkung: Die Kreisorganisationsleiter melden im Benehmen mit den Kreisamtsleitern für Kriegsgesellen an die Gauamtsleitung für Kriegsgesellen Stuttgart, Königsstr. 46, für wiewiele und welche nichtmarschteilnehmenden Kriegsgesellen Privatquartiere zur Verfügung gestellt werden sollen. Beschluß 20. August, 16 Uhr.

3. Frauen

I. Kreisfrauenamtsleiterinnen.

II. Ortsgruppenfrauenamtsleiterinnen.

III. Vgg. (Eintritt vor der Machtübernahme.)

VI. Sonstige in der NS-Frauenenschaft tätigen Frauen.

Anmerkung: Die Auswahl der zugelassenen Frauen trifft die Kreisfrauenamtsleiterin im enghen Zusammenwirken mit dem Hoheitsleiter. Teilnahme am Reichsparteitag ist für die Politischen Leiter nicht als Vergütung, sondern als Dienst aufzulassen. Auch die übrigen Teilnehmer unterstellen sich durch ihre Teilnahme restlos den Befehlen und Anordnungen der zuständigen Politischen Leiter. Die Zulassung zum Reichsparteitag ist eine besondere Ehre, dementsprechend die Teilnehmerauslese zu erfolgen hat.

Über die läckenmäßige Führung sämtlicher Reichsparteitagsteilnehmer ergehen noch nähere Weisungen.

C. Bekleidung und Ausrüstung

Die Reichsparteitagsteilnehmer tragen großen Nachdruck für deren unbedingte Vorbereitungsmaßnahme die Marschblöcke, Bereitschafts- und Kreisamtsleiter und Kreisbildungsleiter voll verantwortlich sind. Für die Bekleidung oder Abhandenkommen von ausgetragenen parteieigenen Ausrüstungsgegenständen ist der Empfänger voll erlospflichtig.

Die Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen ist im Benehmen mit der Reichszugmeisterei und den Kreisleitungen geregelt.

D. Sonderzüge

a) Streckenführung und Fahrpläne

Die genaue Fahrplanung wird in der morgigen Ausgabe dieser Zeitung veröffentlicht.